



UM RISSE

NIKA Magazin | No. 1 | Mai 2018

INHALT

HALLO 2

GET ACTIVE!
„Nationalismus ist keine Alternative“ stellt sich vor 4

SICHERE KOMMUNIKATION - SKILLS 5

ALL THEY WANT IS SECURITY
Das PAG und die autoritäre Formierung 6

BRANDBESCHLEUNIGER
AfD und Rechtsterrorismus 8

ANTISEXISMUS-BASICS 10

KRITIK DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT 12

„FEMINISMUS“ VON RECHTS 14

INTERVIEW
Antifa bleibt Landarbeit 16

WHAT CAN WE DO? 17

ANTIFA-ABC 18

ÜBERBLICK NIKA-TERMINE 20

IMPRESSUM

Die "Umrise" ist eine Zeitschrift mehrerer Gruppen und Personen, die sich an der "Nationalismus ist keine Alternative - Bayern" - Kampagne beteiligen.
Die Verteiler*innen des Heftes sind nicht mit den Macher*innen identisch.

EIGENTUMSVORBEHALT

Diese Zeitung bleibt bis zur Aushändigung an den*die Adressat*in Eigentum des*der Absender*in. "Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Nicht ausgehändigte Zeitungen sind unter Angabe von Gründen an den*die Absender*in zurückzusenden.

WARUM WIR GENDERN

In unseren Texten verwenden wir das Sternchen*, um Trans* und Inter* Personen sichtbar zu machen. Wir verwenden die männliche Form allerdings immer dann, wenn innerhalb historischer oder aktueller Situationen fast ausschließlich (Cis-) Männer agiert haben, um damit reale vergeschlechtlichte Machtverhältnisse nicht zu verschleiern (z.B. Burschenschaftler, Diktatoren). Und wir verwenden das Binnen-I für historische oder aktuelle Kontexte, in denen Trans* und Inter* Personen nicht vorkamen oder vorkommen durften (z.B. "NationalsozialistInnen", "IslamistInnen")

KONTAKT

Mail
nikamagazin@riseup.net

Internetseite
nikamagazin.blogspot.eu

V.i.s.d.P.
Anna Gebauer
Münchnerstr. 12
82054 Sauerlach



HALLO AN UNSERE LESER*INNEN,

Mit dieser ersten Ausgabe der „Umrise“ haltet ihr eine Zeitschrift in euren Händen, die im Rahmen der „Nationalismus ist keine Alternative – Bayern“ – Kampagne entstand und ein Beitrag zu dieser darstellen soll. Wir wollen mit der „Umrise“ die Kampagne thematisch begleiten und beginnen daher gleich in der ersten Ausgabe mit Beiträgen zur AfD, ihrem Antifeminismus und sonstigen Widerwärtigkeiten der heutigen Zeit wie etwa dem Zusammenhang von rassistischen Debatten und ihrem Einfluss auf rechtsterroristische Handlungen und Akteur*innen. Außerdem gibt es ein Interview mit einer antifaschistische*n Aktivist*in aus der bayerischen Provinz, in dem es um Antifa-Arbeit auf dem Land und wieso diese Sinn ergibt, geht. Den „Rechtsruck“ in einen gesellschaftlichen Rahmen zu stellen, versucht der Text „Zur Kritik der bürgerlichen Gesellschaft“, der die unglaublich komplexen und sogar widersprüchlichen Verhältnisse der heutigen Gesellschaften versucht anzureißen und dazu ermuntern soll, sich weiter damit auseinander zu setzten. Denn nur ein Verständnis der Gesellschaft, in der wir leben, lässt uns überhaupt hoffen, alles einmal ganz anders und viel besser machen zu können. Darüber hinaus findet ihr einige Skills und Basics, die im Antifa-Alltag immer hilfreich sein können und Infos über kommende Termine in Bayern sowie offene Antifa-Strukturen, in denen ihr euch einbringen könnt.

„Umrise“ steht somit gleich für Mehreres. Zum einen für die Notwendigkeit, die herrschenden Verhältnisse zu umreißen, sie zu verstehen und zu kritisieren. Die Unmöglichkeit des guten Lebens für alle in dieser bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaftsform zu kritisieren, ist immer der erste Schritt einer möglichen Befreiung von dieser. Weiter wird es, um diese Befreiung praktisch zu machen, nötig sein, die Verhältnisse auch real umzureißen. Ohne eine starke Bewegung, die sich genau dies zum Ziel setzt, kann noch so viel von einer schöneren Welt geredet werden. Zuletzt steht „Umrise“ auch für einen möglichen Entwurf, eine Perspektive, die wir in unserer Kritik eröffnen. Zwar lässt sich heute nicht im geringsten erahnen, wie die befreite Gesellschaft gestaltet sein wird, aber dennoch ist die Hoffnung auf eine bessere Welt und die Möglichkeiten dieser ein Rahmen, in dem sich eine radikale Linke immer bewegt.

Viel Spaß beim Lesen, eure Umrise-Redaktion.

Falls ihr Fragen, Kritik oder selbst Beiträge habt, die ihr gerne hier veröffentlichen wollt, schreibt uns unter nikamagazin@riseup.net



GET ACTIVE!

„Nationalismus ist keine Alternative“ stellt sich vor

Bayern 2018: während CSU und Staatsregierung im Wochentakt mit neuen Gesetzesverschärfungen gegen Refugees, Migrant*innen, Menschen mit psychischen Erkrankungen und soziale Bewegungen vorgehen, etabliert sich die AfD mit besten Aussichten auf parlamentarische und gesellschaftliche Macht. Folgen dieses Rechtsrucks sind Ausbeutung, Abwertung, Ausgrenzung und Abschottung. Als radikale und außerparlamentarische Linke wollen wir etwas fundamental anderes: wir wollen eine Gesellschaft, die auf Solidarität und Selbstbestimmung, kollektiver Verfügung über den gesellschaftlichen Reichtum und der Gleichheit Aller gründet. Als antifaschistische Linke machen wir aber auch die Erfahrung, dass viele unserer Strategien der Aufklärung und des Skandalisierens mehr und mehr ins Leere laufen – angesichts einer Gesellschaft, die sich an Hass und Hetze kaum noch stört. Das macht die antifaschistische Linke weder falsch noch unnötig, aber es macht

es notwendig, neue offensive Strategien zu entwickeln. Politische Handlungsmacht entspringt kollektiven Erfahrungen, Solidarität und gemeinsamer Organisation. Wir möchten daher allen linksradikalen und antifaschistischen Strukturen in Bayern den Vorschlag machen, den anstehenden Landtagswahlkampf der AfD zu nutzen, einen Austausch zu beginnen, sich mit uns zu organisieren, zu vernetzen und eine kollektive politische Praxis zu entwickeln. Wir gehen davon aus, dass der Wahlkampf und allen voran die politische Mobilisierung von rechts, die mit ihm zusammenfallen wird, Schwerpunkt der Arbeit antifaschistischer Gruppen in ganz Bayern sein wird. Greifen wir die politische Rechte nicht nur dafür an, dass sie skandalträchtige Positionen vertritt, sondern dafür, dass sie unseren eigenen emanzipatorischen Projekten im Weg steht. Alle diese Praxen wollen wir zu einer gemeinsamen Kampagne zusammenfassen, die zum einen die vorhandenen Kräfte bündelt und vernetzt um uns

gemeinsam zu stärken, zum anderen darauf abzielt, neue Strukturen aufzubauen. In Rahmen dieser Kampagne wollen wir die rechten Zustände in Bayern aufzeigen und die autoritäre Formierung sowie den Aufstieg der AfD stören. Die Kampagne ist zum Mitmachen da; beteiligt euch an unseren Aktionen, wie den Protesten gegen den AfD-Landesparteitag in Nürnberg am 09.06, macht selbst Aktionen und stört die AfD, wo ihr könnt! Die Kampagne soll dabei auch Menschen unterstützen, die noch nicht selbst antifaschistisch organisiert sind, sich das aber durchaus vorstellen könnten. Über einen Mobi-Vortrag wollen wir die Notwendigkeit von antifaschistischer Selbstorganisation durch ganz Bayern tragen und euch dazu aufrufen, mitzumachen. Denn nur eine gut organisierte antifaschistische Linke kann den stärker werdenden Rechten etwas entgegensetzen, die Option auf eine bessere und andere Welt offenhalten und an deren Verwirklichung arbeiten.

Weitere Infos findet ihr unter bayern.nika.mobi | fb.com/bayern.nika | twitter@nika-bayern
Falls ihr Fragen habt, Unterstützung braucht oder euch an der Kampagne beteiligen wollt, könnt ihr uns unter nika-bayern@riseup.net erreichen.



SICHERE KOMMUNIKATION - SKILLS

Falls ihr antifaschistisch aktiv werden wollt, ist sichere Kommunikation sehr wichtig. Der Staat geht gegen linke und antifaschistische Strukturen vor und versucht diese auszuforschen und zu kriminalisieren. Gerade in Bayern ist dies besonders der Fall. Hier werden ständig Gesetze erlassen oder geplant, die die Überwachung ausweiten. Also, falls ihr kommuniziert oder im Internet unterwegs seid, achtet auf Sicherheit.

Signal

Falls ihr sicher kommunizieren wollt, ist der Messenger „Signal“ eine gute Option. Dieser lässt sich beispielsweise im Playstore herunterladen und bietet alle Möglichkeiten, die auch andere Messenger haben. Signal bietet allerdings die derzeit beste End-to-End Verschlüsselung, die Versuche, gesendete Nachrichten auf dem Weg zwischen den Mobilgeräten auszulesen, verhindert. Außerdem ist Signal auch nicht Teil eines kommerziellen Unternehmens.

Tor Browser

Wenn ihr im Internet unterwegs seid, können eure Aktivitäten einfach verfolgt werden. Um eure Spuren im Internet zu verwischen, könnt ihr den Tor-Browser herunterladen. Dies könnt ihr unter torproject.org machen. Der Tor-Browser verschleiert eure IP-Adresse, indem eure Daten über mehrere Stationen umgeleitet werden. Ihr seid dann mit einer IP-Adresse im Internet unterwegs, die euch nicht zugeordnet werden kann. Die Sicherheitsstufe eures Browsers könnt ihr im Menü „Security Settings“ auf dem Zwiebel Symbol in der linken oberen Ecke verstellen, um noch sicherer browsen zu können.

Tipps für Facebook

Wenn ihr auf Facebook unterwegs seid, besteht ebenfalls die Gefahr, dass ihr von Polizist*innen und Nazis ausgeforscht werden könnt. Wenn ihr Facebook benutzt, dann erstellt am Besten ein Profil, das keine Bilder von euch zeigt und bei dem ihr nicht euren richtigen Namen benutzt. Achtet auch darauf, was ihr liket und kommentiert, da eure Aktivitäten zurückverfolgt und ihr Gruppen o.ä. zugeordnet werden könnt.

Verschlüsselung

Es ist auch sinnvoll eure Geräte zu verschlüsseln, um eure Daten bei physischem Zugriff zu schützen. Bei den Betriebssystemen Windows oder Linux könnt ihr das mit Veracrypt machen, einem Programm, das ihr kostenlos im Internet herunterladen könnt. Dabei könnt ihr Teile eures Computers oder den ganzen Compu-

ter verschlüsseln und mit einem Passwort schützen. Die meisten Smartphones mit dem Android Betriebssystem haben bereits eine voreingebaute Funktion um euer Gerät zu verschlüsseln, diese findet ihr in den Einstellungen unter dem Punkt Sicherheit.

Was für ein Passwort?

Wenn ihr etwas mit einem Passwort verschlüsselt, achtet darauf, was für ein Passwort ihr wählt. Am Besten KEINE Geburtstage, Jahreszahlen oder Wörter, die im Wörterbuch oder in starker Verbindung zu eurem Leben stehen. Am Besten wählt ihr eine zufällige Kombination aus mindestens 12 Zahlen, Buchstaben und Zeichen. Damit ihr mit verschiedenen Passwörtern nicht durcheinander kommt oder sie vergesst, hilft ein Passwort Manager, wie das kostenlose Programm KeePass, bei dem all eure Passwörter sicher aufbewahrt und mit nur einem Passwort zugänglich gemacht werden.

PGP - Pretty Good Privacy

Einen der wohl bekanntesten Wege sicher über das Internet zu kommunizieren, bietet die Verschlüsselung von E-Mails durch PGP. Wie bei Signal wird hier eine End-to-End Verschlüsselung verwendet.

Um PGP verwenden zu können ist es am einfachsten Mozillas Email-Client „Thunderbird“ mit dem im Programm internen Manager herunterladbaren Add-On „Enigmail“ zu verwenden.

Zum Weiterlesen:

- riseup.net/de/security
- cryptoparty.in/learn
- securityinabox.org

Anm.: Da auch der Staat immer neue Techniken der Überwachung entwickelt, kann nie hundertprozentige Sicherheit bei der Kommunikation übers Internet angenommen werden, das heißt, im Zweifel ist immer noch ein persönliches Gespräch ohne eure Handys die sicherste Variante.

ALL THEY WANT IS SECURITY

Das bayerische Polizeiaufgabengesetz bedeutet eine krasse Ausweitung der Befugnisse der Polizei. Was die Folgen sind und wieso man nicht einfach die liberale Demokratie gegen dieses Gesetz verteidigen kann, erläutert der folgende Beitrag.

Der Gesetzesentwurf der CSU für ein Polizeiaufgabengesetz stellt einen massiven Angriff auf die Grundrechte der*des Einzelnen dar. Des Weiteren beinhaltet der Gesetzesentwurf die besorgniserregende Möglichkeit der Verselbstständigung der Exekutivkräfte. Der Gesetzesentwurf für das Polizeiaufgabengesetz steht jedoch nicht für sich, sondern reiht sich in diverse Gesetze und Gesetzesvorhaben ein, welche in jüngster Vergangenheit auf der politischen Agenda in Berlin und München standen. Diese Gesetze hoben in bestimmten Fällen rechtsstaatliche Verfahren auf und suspendierten in bestimmten Fällen Grundrechte: Das bayerische Integrationsgesetz ermöglicht die Errichtung einer politischen Paralleljustiz, welche bei allzu groben Verstößen gegen Leitkultur und Integration, also der Weigerung bei Blasmusik, Volksfest-Rapculture und das Angreifen von Geflüchtetenheimen nicht mitmachen zu wollen, enorme Ordnungsgelder und Aufhebung gewisser Grundrechte vorsah. Ähnliches gilt für das sogenannte „Gefährder-Gesetz“, welches in anderer Form das Polizeiaufgabengesetz vorbereitete und mittels der polizeilichen Vorverurteilung eine prinzipielle präventive „Unendlichkeitshaft“ möglich machte. Als Bundesgesetz wurde bereits im letzten Jahr beschlossen, dass die Polizei zukünftig deutlich mehr Möglichkeiten der Strafverfolgung zugestanden wird und etwa Zeug*innen zur Aussage bereits bei der Polizei, und nicht erst bei Gericht, wie bisher, verpflichtet werden.

Auch innerhalb Bayerns ist das Polizeiaufgabengesetz nicht der einzige Versuch der CSU, die autoritäre Formierung der Gesellschaft voranzutreiben. Gleichzeitig wollte die CSU auch ein

neues Psychiatriegesetz, das psychisch Kranke wie Kriminelle behandelt und beispielsweise die Weitergabe von gesundheitlichen Daten an die Polizeibehörden erlaubt. Auch wenn das Gesetz wohl nicht in dieser Form verabschiedet werden wird, zeigt es, wohin die Reise gehen soll. Zudem sollen nun auch in allen bayerischen Behörden Kreuze hängen. Diese Kreuze haben eine einzige Funktion: Sie sollen eine deutsche Leitkultur definieren und Bayern von allem Fremden, allem Anderen abgrenzen. All diesen Vorhaben ist eines gemeinsam: Sie sind Ausdruck einer autoritären Gesinnung, durch die alles, was von der Norm abweicht, als suspekt und bedrohlich erscheint und für die die einzige Art damit umzugehen Überwachung, Disziplinierung und Ausgrenzung ist.

Sicherheit und Autorität sollen nun nicht mehr die Freiheitsrechte der Menschen schützen, sie werden zum Selbstzweck.

Das PAG ist nun ein weiterer Versuch der CSU, Rechtsstaatlichkeit weiter abzubauen. Es ist ein Baustein auf dem Weg, den Freistaat Bayern zu einem autoritären Staat umzubauen. Dabei wird das, was durch die Autorität abgesichert werden soll, unbestimmt gelassen. Sicherheit und Autorität sollen nun nicht mehr die Freiheitsrechte der Menschen schützen, sie werden zum Selbstzweck. Gleichzeitig bedeuten diese Gesetze im Namen der Sicherheit eine Rücknahme von Grundrechten, sodass sich ernsthaft die Frage stellt, welche Staatlichkeit denn vor „Gefährdern“ und „drohender Gefahr“ geschützt wird, wenn sie inhalt-

lich völlig entleert wird. Da man mit dem Verfassungsschutz in der Terrorismusbekämpfung schon so gute Erfahrungen machte (wie beim NSU), baut man außerdem die bayerische Polizei zu einem weiteren Inlandsgeheimdienst aus und rüstet diese gleichzeitig mit Handgranaten und Sturmgewehren auch noch zur Bürgerkriegsarmee auf. Dieses ganze Arsenal kann ganz nach Geschmack und Tageslaune der Exekutive gegen „Gefährder“ und bei „drohender Gefahr“ eingesetzt werden und unterliegt kaum gerichtlicher Kontrolle.

Auffällig ist hierbei insbesondere, dass Bayern im Bundesvergleich oftmals eine Vorreiterrolle einnimmt. Gesetze werden in Bayern sozusagen ausprobiert, um dann auf das ganze Bundesgebiet übertragen zu werden. So auch beim PAG: Geht es nach dem Innen- und Heimatminister Seehofer, soll das bayerische PAG auch von den anderen Bundesländern übernommen werden. In vorauseilendem Gehorsam plant Sachsen bereits die Militarisierung der Landespolizei, ebenfalls unter anderem mit Handgranaten. Für Seehofer erfreulich; schließlich muss er die Grenze nicht mehr nur bis zur letzten Patrone verteidigen, sondern kann sich auch Handgranaten bedienen. All diese Entwicklungen zeigen den Versuch der Staats- und Volkspartei CSU, eine autoritäre Transformation der Demokratie voranzutreiben, zunächst in Bayern umzusetzen und dann in Kollaboration mit den Akteur*innen des Rechtsrucks auf das Bundesgebiet auszuweiten.

Wer von Seehofer redet, kann jedoch von Gauland nicht schweigen! Und auch nicht von Jens Spahn, Boris Palmer oder Sarah Wagenknecht. Erst ein gesellschaftliches Klima der rassisti-

schen Ausgrenzung und Abschottung ermöglicht die politische Durchsetzung dieser Gesetze und damit des autoritären Umbaus des Staates. Wer mit und wie Rechte redet, wenn sich ein paar Geflüchtete aber gegen ihre Abschiebung in den Tod wehren, ein apokalyptisches Bürgerkriegsszenario an die Wand malt und dieses durch ein paar Hundertschaften umsetzen lässt, wie in Eichstätt, Waldkraiburg oder jüngst Ellwangen, ist nicht nur Randerscheinung des Rechtsrucks, sondern zentrale*r Akteur*in und Grundlage für diesen.

Das zeigt, dass der autoritäre Umbau des Staates mit dem anhaltenden Rechtsruck und der stetigen Mobilisierung rassistischen und reaktionären Ressentiments zusammenhängt. Eine Kritik am PAG muss also auch alle Akteur*innen des Rechtsrucks adressieren und treffen. Mit der Kritik am PAG gilt es ebenfalls die gesellschaftlichen Umstände zu denunzieren, welche derartigen Gesetzen den Weg bereiten. Dennoch bzw. gerade deshalb kann

eine Kritik an der Politik der CSU keine bloße Verteidigung der liberalen Demokratie bedeuten. Schließlich sind der Staat und die Polizei auch unabhängig vom PAG zu kritisieren. In der Gesellschaft, in der wir

Die Kritik am PAG bleibt unvollständig, wenn sie nicht den Staat und die Polizei ganz allgemein kritisiert.

leben, also im Kapitalismus, haben der Staat und die Polizei eine ganz besondere Aufgabe. Der Staat garantiert durch seine Gesetze, dass eine kapitalistische Produktion möglich ist. Er muss dafür sorgen, dass so etwas wie Warentausch möglich ist, dass das Privateigentum weiterbesteht, dass die Unternehmen ohne Hindernisse produzieren können usw. Die Polizei hat die Aufgabe, diese Vorgaben umzusetzen und all jene zu verfolgen, die sich nicht daran halten bzw. nicht

daran halten können. Das bedeutet, dass die Polizei ganz konkret dafür sorgt, dass diese Gesellschaft mit all ihren Scheußlichkeiten weiterbesteht. Die Gesetzesvorlage zum Polizeiaufgabengesetz ist somit nur ein Teil des Problems. Die Kritik am PAG bleibt unvollständig, wenn sie nicht den Staat und die Polizei ganz allgemein kritisiert. Nicht eine liberale Bewahrung bürgerlicher Freiheiten, sondern deren Aufhebung in der befreiten Gesellschaft ist einzufordern. Die Bewahrung der besseren Seiten der bürgerlichen Gesellschaft ist identisch damit, „alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“.

Zum Weiterlesen:

Antifa nt: Welcome to paradise (antifa-nt.de/?page_id=3274)

Vortrag von Ingo Elbe: Was ist ein Staat? (auf youtube zu finden)



BRANDBESCHLEUNIGER - AfD UND RECHTSTERRORISMUS

Dass rechte oder allgemein menschenverachtende Ideologien gefährlich sind, ist in linken Kreisen wohl bekannt. Der Text geht darauf ein, wie sich ein Erstarken dieser Positionen mehr oder weniger direkt in menschenfeindliche Handlungen umsetzt und somit direkt Einfluss auf das Leben bedrohter Menschen hat.

Das Programm der AfD, aber auch der anderen rechten Parteien und Bewegungen und in Teilen auch der CSU, ist in sich selbst gewalttätig. Ein rassistisches, LGBTQ¹-feindliches sowie patriarchales Programm lässt sich nur durch massive Gewalt, durch Abschiebungen oder durch die Einschränkung von Rechten umsetzen. Die AfD versteckt auch nicht, dass sie nach einer Machtübernahme gegen alle unliebsamen Personen vorgehen will. So sagte der AfD-Landesvorsitzende von Rheinland-Pfalz: "Der Tag wird kommen, an dem wir alle Ignoranten, Unterstützer, Beschwichtigter, Befürworter und Aktivisten der Willkommenskultur im Namen der unschuldigen Opfer zur Rechenschaft ziehen werden!..." (1)

Man sieht also, dass bereits die Ziele und das Programm der AfD auf Ge-

walt hinauslaufen. Aber auch wenn es der AfD bis jetzt noch nicht gelungen ist, ihr Programm umzusetzen, trägt sie bereits jetzt zur Entstehung und Ausübung von rechter Gewalt bei. In den letzten Jahren gab eine Anschlagsserie auf Geflüchtete und

Die AfD dient somit insbesondere als Resonanzraum: Ihr gelingt es die rassistischen Ansichten der Bevölkerung zu verstärken und auf gewisse Ziele zu fokussieren.

ihre Unterkünfte, die bis heute andauert. 2015 und 2016 gab es jeweils über 3500 Anschläge auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte und zahllose weitere rassistische und antisemitische Angriffe. 2017 ging die Zahl der An-

griffe zwar etwas zurück, bleibt aber mit 1700 sehr hoch. Darunter fallen Hakenkreuzschmierereien, Brand- und Sprengstoffanschläge sowie tätliche Übergriffe. Zwar waren zahlreiche Menschen schon vorher rassistisch, aber dazu, dass diese Menschen zur Tat schreiten, trägt auch die AfD und andere rechte Organisationen bei, die in gegenseitiger Verstärkung eine Atmosphäre schaffen, die genau das begünstigt.

Die AfD organisiert dabei selbst Personen, die zu unmittelbarer Gewalt bereit sind und diese auch umsetzen. Nicht ohne Grund ist ein Terrorverdächtiger Mitarbeiter bei einem AfD-Bundestagsabgeordneten und ein anderer AfD-Funktionär, der ebenfalls als Terrorverdächtiger geführt wird, arbeitet in einem Parteigremium zur inneren Sicherheit. Auch über diese



¹Lesbian, Gay, Bi, Trans, Inter, Queer

persönlichen Verstrickungen hinaus, unterstützt die AfD rechte Gewalt. Dies geschieht zunächst bereits auf einer organisatorischen Ebene. Gerade die engen Kontakte von zahlreichen AfD-PolitikerInnen und -Verbänden zur Identitären Bewegung zeigen, dass man gewalttätige Gruppen unterstützt sowie diese beschützt. In Halle beispielsweise hat der AfD-Abgeordnete sein Büro in dem dortigen Identitären Zentrum, aus dem heraus es auch immer wieder Angriffe und Angriffsversuche (2) gab.

Gleichzeitig organisiert die AfD zahlreiche rassistische Demonstrationen, an denen auch zahlreiche offensichtliche Nazis teilnehmen. Diese Demonstrationen bieten Rechten Raum, sich zu vernetzen sowie sich als Mob zu formieren. Immer wieder kommt es bei von der AfD wesentlich mitorganisierten Demonstrationen auch zu Angriffen auf Gegendemonstrant*innen. (3) Die AfD dient somit insbesondere als Resonanzraum: Ihr gelingt es, die rassistischen Ansichten der Bevölkerung zu verstärken und auf gewisse Ziele zu fokussieren. Durch ihre bundesweiten Kampagnen kann sie die rechte Aufmerksamkeit auf gewisse Orte und Personen lenken, die dann umso mehr zum Ziel von Angriffen werden. Die Studie "Fanning the Flames of Hate: Social Media and Hate Crime" von Müller und Schwarz beispielsweise belegt, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen rassistischen Kommentaren auf der AfD-Facebookseite und Gewalttaten gegen Geflüchtete gibt. Dass rassistische Debatten und rassistische Übergriffe sich nicht trennen lassen, wird hier eindrücklich klar, jede menschenfeindliche Aussage und jeder Post führen potentiell zu realen gewalttätigen Übergriffen auf Menschen. Zudem dienen die Strukturen und Veranstaltungen der AfD als Plattform, wo sich Rassist*innen selbst gegenseitig anstacheln und bis zu Gewalttaten treiben. Das gewalttätige Potential, das immer schon in den rechten Ideologien liegt, verwirklicht sich in diesem Moment. Einen anderen Weg als die Gewalt gibt es für sie

nicht: wie sonst soll ein homogenes Volk erschaffen werden, außer durch Ausschluss, Abgrenzung und schließlich Mord?

Der Aufstieg der AfD erleichtert außerdem das Vorgehen von rechten

Einen anderen Weg als die Gewalt gibt es für sie nicht: Wie sonst soll ein homogenes Volk erschaffen werden außer durch Ausschluss, Abgrenzung und schließlich Mord?

GewalttäterInnen. Er führt zu einer Normalisierung von rechtem Gedankengut, lokal wie bundesweit. Dies bedeutet, dass auch offensichtliche Nazis, gerade in ostdeutschen Kleinstädten, aber nicht nur dort, sich völlig ungestört organisieren und auch Gewalt anwenden können. Sie haben keine soziale Ausgrenzung zu fürchten. Nazi sein heißt in diesem Fall nicht Probleme zu kriegen. Sie werden vielmehr als normaler Teil der Dorfgemeinschaft akzeptiert, wozu auch die AfD beiträgt.

Wie im Text „Kritik der bürgerlichen Gesellschaft“ (siehe S. 14) ausgeführt, macht es Sinn Rassist*innen und Rechte als autoritäre Charaktere zu verstehen.

Die AfD war und ist Teil einer rechten Mobilmachung, die in den letzten Jahren stattgefunden hat und zu der auch andere Organisationen wie etwa Pegida gehören. Die Rechten scheinen im Moment gegen die Regierung zu rebellieren, doch das tun sie nicht, weil sie gegen Autoritäten an sich sind. Vielmehr verlangen autoritäre Charaktere geradezu nach einer Autorität, der sie sich unterwerfen können. Weil ihnen die derzeitige Autorität in Form der Regierung als schwach erscheint, lehnen sie sich dagegen auf. Es geht ihnen aber nur darum, diese Autorität durch stärkere Autoritäten zu ersetzen. Die AfD sowie andere rechte Organisationen dienen dabei als Ersatz-Autorität. Die AfD spricht diese Charaktere an, weil sie diesen neuen Autoritäten verspricht. Durch

das Auftreten der AfD fühlen sie sich ermutigt, ihre rassistischen Ansichten gewaltsam auszuleben und gegen die als schwach empfundenen Autoritäten vorzugehen.

Doch nicht nur die AfD bereitet rechter Gewalt den Boden. Auch andere Parteien, insbesondere die CSU, tragen dazu bei. Zwar grenzen sich die meisten Parteien mehr oder weniger von der AfD und anderen rechten Organisationen ab. Trotzdem wurden in den letzten Jahren zahlreiche rassistische Gesetze wie Asylrechtsverschärfungen verabschiedet. Ebenso fallen zahlreiche Politiker*innen, insbesondere VertreterInnen der CSU, durch rassistische Aussagen auf. Dieser Rassismus macht die Welt für zahlreiche Menschen direkt zu einem schlechteren Ort. Neben diesen direkten Auswirkungen führt er auch zu einem erhöhten Potential von rechtem Terror. Die wiederholten Gesetzesverschärfungen ebenso wie das beständige Nachgeben sowie die Aussagen, dass der Staat versagt hätte oder man rechte Positionen wieder ernster nehmen müsse, haben eine doppelte Wirkung. Einerseits erscheinen so den Rassist*innen die bestehenden Autoritäten erst recht als schwach und unfähig, die vom autoritären Charakter gewünschte Ordnung aufrechtzuerhalten. Andererseits wird den Rechten so zusätzlich das Gefühl gegeben, dass ihre Gewalt Wirkung zeigt und sich dadurch ihre Ziele erreichen lassen.

Zum Weiterlesen:

Auf nsu-watch.info finden sich viele Texte und Analysen zum NSU und zu rechten Terror

Theodor W. Adorno et al.: Studien zum autoritären Charakter. 1995

1 https://twitter.com/uwe_junge_md/status/946869602553925634?lang=de

2 <https://www.mz-web.de/halle-saale/eskalation-der-gewalt-identitaere-greifen-polizisten-an-die-ziehen-ihre-waffen-28932000>

3 <http://www.beobachternews.de/2018/01/06/merkwuerdiger-trauermarsch-in-kandel/>

ANTISEXISMUS-BASICS

Sexismus prägt und durchzieht diese Gesellschaft. Auch vor der linken und antifaschistischen Bewegung macht Sexismus nicht Halt. Umso wichtiger ist es also, sexistisches Verhalten, Strukturen und Denken zu reflektieren, zu kritisieren und schließlich abzuschaffen. Im Folgenden wollen wir euch wichtige antisexistische und feministische Begriffe und Konzepte vorstellen. Diese sollen euch helfen, euer eigenes Verhalten zu reflektieren sowie Sexismus zu kritisieren.

Mansplaining (Kombination aus man (Mann) und explaining (erklären))

.. ist das ungefragte/ungebetene Erklären von Sachverhalten – das kann auch nett gemeinte Hinweise beinhalten. Dieses Verhalten von Männern richtet sich gegen Personen, von denen (bewusst oder unbewusst) ausgegangen wird, dass dieses Wissen bei ihnen fehlt. Männer stellen sich durch mansplaining (bewusst oder unbewusst) über die als dümmer angenommene Person. Meist wird mansplaining gegenüber Frauen* bzw. weiblich gelesenen Personen angewandt. Immer wird dabei das Gegenüber „verweiblicht“, auch wenn dieses keine Frau* ist, indem das Gegenüber kleiner und dümmer gemacht wird und der Mann sich selbst zum großen Retter stilisiert, dessen Rat weiterhilft. Es geht dabei nicht darum, ob der Mann mit seiner Aussage Recht hat oder nicht, sondern auf welche Art und Weise diese getätigt wird.

Pro Choice (is ois)

.. ist eine Bewegung, die als Reaktion auf Abtreibungsgegnern*innen entstanden ist. Der Fokus liegt dabei darauf, dass es die Entscheidung der schwangeren Person sein sollte, was mit dem Fötus geschehen soll. Es heißt nicht, dass Abtreibungen als das Ziel und als die beste Möglichkeit für ein gutes Leben dargestellt werden, sondern dass die schwangere Person die Entscheidung, wie sie mit ihrem Körper und ihrem weiteren Leben – und somit mit ihrer Schwangerschaft – umgehen möchte, eigenständig treffen kann. Die Person soll die Möglichkeit haben, diese oft sehr schwere Entscheidung über Elternschaft und Geburt des Kindes bzw. Schwangerschaftsabbruch und Abtreibung nach ihrem Willen ohne Einwirkung konservativer Normen, Kriminalisierung, Bedrohung, ein schlechtes Gewissen oder Angst treffen zu können und zu dürfen.

Dominantes Redeverhalten

Dominantes Redeverhalten bedeutet, durch die Art zu sprechen andere Menschen nicht zu Wort kommen zu lassen und dadurch keinen Platz für ihre Meinungen und Stimmen zu lassen.

Es unterdrückt nicht männlich gelesene Personen und nimmt ihnen den Raum (für sich und ihre Meinungen). Dominantes Redeverhalten kann unterschiedliche Erscheinungsformen haben.

Dominantes Redeverhalten besteht darin, andere Menschen zu unterbrechen bzw. nicht ausreden zu lassen. Es besteht auch darin, ständig reden zu wollen und einen hohen Redeanteil zu besitzen. Auch die Art zu reden, z.B. ein arroganter Tonfall oder ein besonders lauter Ton, zählen dazu. Ein weiterer Aspekt besteht darin, wenn Männer bereits Gesagtes wiederholen und ihnen zugestimmt wird, während Gesprächsbeiträge von Frauen* oft überhört werden. Dominantes Redeverhalten ist Ausdruck des Konstruktes der Männlichkeit. Ein derartiges Verhalten schafft nicht nur eine unangenehme Atmosphäre, dadurch wollen Männer (unbewusst) auch ihre Dominanz und Vormachtstellung darstellen.

Hegemoniale Männlichkeit

- Konzept nach Raewyn Connell

... ist die Vorherrschaft/dominante Stellung von Männern in der patriarchal strukturierten Gesellschaft. Dieses Konzept beschäftigt sich ausführlich mit der Stellung von Männern (bzw. von unterschiedlichen Männergruppen) und deren Machtposition. Das Konzept unterscheidet diese Machtpositionen nicht ausschließlich in „Männer stehen über Frauen“, sondern erläutert intersektional, welche äußeren und inneren Merkmale innerhalb der Hierarchien die Stellung von Männern stärken können (bspw. Sexualität, Hautfarbe, Einkommen und Kapital, Herkunft, (Cis-)Geschlechtlichkeit usw.). Nicht nur die Machtstrukturen zwischen Männern und Frauen* werden durch klischeehafte Rollenbilder und vergeschlechtliche Eigenschaften verfestigt, sondern auch der Hierarchiekampf zwischen Männern unter sich. Zum einen wird der mächtigere, stärkere Mann aufgewertet, während den anderen Männer(gruppen) Charaktereigenschaften zugeschrieben werden, die gesellschaftlich weiblich konnotiert sind. Diese werden also verweiblicht, indem sie schwächer, kleiner oder dümmer gemacht und somit über diese Verweiblichung abgewertet werden.

Safe Spaces („geschützte Räume“)

... kann man als den Versuch ansehen, in einer Gesellschaft mit patriarchalen und anderen unterdrückenden Strukturen, die Möglichkeit zu bieten, diesen für einen gewissen Moment zu entfliehen (so gut es geht, ganz ist das natürlich nicht möglich). Diese „Safe Spaces“ können Räume physischer oder nicht-physischer Art sein (wie z.B. ein bestimmtes (Personen-)Umfeld etc), in welchen sich auch die Personen wohl und sicher fühlen können, die (sonst) von Diskriminierung(en) betroffen sind.

Das Bilden von Safe Spaces ist bspw. bei Partys und Veranstaltungen eine feministische Praxis, durch welche versucht werden soll, mögliche Übergriffe und patriarchale Strukturen für einen Abend auszuklammern (z.B. Partys, bei denen Cis-Männer explizit eingeladen sind) oder auch das Angebot eines Rückzugsortes auf Veranstaltungen, um Ruhe zu finden oder nach Vorfällen einen geschützten Kontext vorfinden zu können.

Safe Spaces selbst bzw. der Wunsch/die Forderung danach sind weder Gegenstück noch Ersatz für eine fundierte Gesellschaftskritik, sondern der Versuch einer Praxis, mit diesen gesellschaftlichen Strukturen umzugehen bzw. Übergriffe vorzubeugen.

Zum Weiterlesen:

Vom Antisexistusbündnis Berlin gibt es mehrere Broschüren dazu. Diese sind unter <http://asbb.blogspot.de/> zu finden.

Patriarchat („Vätervorherrschaft“, von pater = Vater)

Die Bezeichnung Patriarchat kommt ursprünglich aus früheren Gesellschaftsstrukturen, in denen der Vater das bestimmende Oberhaupt der Familie war und auch die Entscheidungsgewalt über die Familie und Frau bei ihm lag. Als patriarchal bezeichnet man heute eine Gesellschaft, in der Frauen* strukturell benachteiligt, geringgeschätzt und unterdrückt werden. Auch die rechtliche Gleichstellung der Frauen beendet das Patriarchat nicht, was an anhaltenden Lohnunterschieden, Rollenverteilungen in der gesellschaftlichen Reproduktionsarbeit (dabei ist z.B. Hausarbeit und Erziehung oder das emotionale Zusammenleben gemeint) und Alltagssexismus offensichtlich wird.

Der Begriff Patriarchat macht auch deutlich, dass es nicht um das Fehlverhalten einzelner Männer, sondern um gesellschaftliche Herrschaftsstrukturen geht, die über das Handeln Einzelner hinaus wirksam sind. Das Patriarchat unterdrückt erstmal alle Personen, die nicht cis-männlich sind. Doch auch Männer, die nicht den Männlichkeitsidealen entsprechen, leiden unter der Unterdrückung durch Verweiblichung und darunter, dass die Abwertung der Frau* mitunter auch sie treffen kann.



In diesen Beiträgen schreiben wir Frau*, weil wir damit aufzeigen wollen, dass die Kategorie "Frau" bzw. Geschlecht generell sozial konstruiert ist. Wir meinen hiermit alle weiblich gelesenen/von der Struktur betroffenen Personen.

KRITIK DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT

Sind die einfach so? Ein Erklärungsansatz, warum die Gedankenwelt der AfD und anderer Rassist*innen, SexistInnen, usw. ihren Ursprung in der bürgerlichen Gesellschaft hat.

Der Aufstieg der AfD und die rechte Mobilmachung der letzten Jahre scheint den Errungenschaften der bürgerlichen Demokratie, mit ihren Versprechen von Freiheit und Gleichheit aller Menschen, entgegengesetzt zu sein. Dennoch kann man diesen auch nicht getrennt von der bürgerlichen Gesellschaft betrachten. Vielmehr stehen AfD und bürgerliche Gesellschaft in einem Prozess wechselseitiger Verstärkung. Die AfD ist selbstverständlich selbst Teil dieser Gesellschaft. Gleichzeitig ist sie aber auch Ausdruck der in dieser Gesellschaft liegenden Krisenhaftigkeit und der damit einhergehenden Barbarisierungstendenzen, also der ständigen Gefahr der Aufhebung einer bürgerlichen Gesellschaft. Insofern kann die AfD als Kristallisationspunkt reaktionärer Ideologien wie beispielsweise Rassismus, Sexismus oder Antisemitismus gesehen werden. Ideologien, welche sich aus den Verhältnissen der kapitalistischen Gesellschaft selbst ergeben und als Verkehrung des zugrundeliegenden Sachverhalts aus diesem selbst entspringen, sind die zentralen Arten und Weisen, wie sich das Bewusstsein in der bürgerlichen Gesellschaft ausgestaltet. (Mehr und ausführlicheres dazu findet ihr am Ende des Textes bei den Leseempfehlungen.)

Aber erstmal langsam der Reihe nach: Der in der heutigen Gesellschaft liegende Widerspruch von Kapital und Arbeit und der damit einhergehenden Klassencharakter führen in der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft im Endeffekt dazu, dass mit aller Kraft und ungeheuren Mitteln gesellschaftlicher Reichtum produziert wird. Dieser erscheint jedoch in seiner abstrakten Wertförmigkeit, welche ih-

ren finalen Ausdruck im Geld findet, allerdings nicht als für den Menschen nützlicher Gebrauchswert. Im Gegenteil: In einem nicht enden wollenden Prozess muss dieser Wert immer wieder von Neuem verwertet werden. Aus Geld wird mehr Geld. Das ist die Art und Weise, in der sich das Kapital als gesellschaftliches Verhältnis erzeugt. Dieser Selbstzweck der Wertverwertung stellt den eigentlichen Grund menschlicher Tätigkeit, die Bedürfnisbefriedigung, in den Hintergrund und verkehrt ihn zum bloßen Mittel der Produktion von Mehrwert, welche in letzter Instanz auf immer höherem

Diese Gleichzeitigkeit von Vergesellschaftung und Vereinzelung ist spezifisch für kapitalistische Verhältnisse und stellt das Individuum vor einen persönlich unauflösbaren Konflikt.

Niveau das Ziel der kapitalistischen Produktion wird. Die einst erschaffenen Reichtümer der Gesellschaft erscheinen selbst als treibende Kraft im Leben der Menschen, welche selbst wiederum nur wie ein Spielball den Verhältnissen ohnmächtig ausgeliefert sind. Hinzu kommt eine in diesen Widersprüchen liegende Krisenhaftigkeit, welche es überhaupt allen Menschen verunmöglicht, sich nachhaltig eine sichere Lebensgrundlage zu schaffen. Jeden Tag kann der eigene Arbeitsplatz gestrichen werden, jeden Moment die eigene „Wertanlage“ für die Zukunft doch nicht mehr so viel wert sein. Diese Widersprüchlichkeit der Gesellschaft spiegelt sich auch in der*dem Einzelnen selbst wider. Das Indivi-

duum ist Produkt und selbst Produzent*in der Gesellschaft. Es wird aber in verkehrter Form, nämlich als Vereinzeltes, Teil der Gesellschaft. Die*der Einzelne sieht sich objektiv einer immer geringeren direkten Kontrolle der eigenen unmittelbaren Lebensrealität ausgesetzt. Die Menschen fühlen sich immer selbstbestimmter und wollen sich etwa selbst verwirklichen. (Nicht unbedingt die tatsächliche Kontrolle ist von Bedeutung, sondern vielmehr die erfahrene Kontrolle. Der Bauer vor 200 Jahren war wahrscheinlich objektiv viel mehr auf sich alleine gestellt. So konnte ein einziger Sturm den Ruin oder gar Tod bedeuten, ein heute kaum mehr auftretendes Ereignis. Vielmehr ist allerdings der Alltag der Menschen heute viel weniger autonom. Die Arbeitszeit, die Anforderungen im Beruf, die „Freizeit“ usw. sind zunehmend von außen diktiert, wenn auch mehr oder weniger freiwillig zugestimmt. Wer nicht im Takt der Zeit geht wird an den Rand gedrängt.) Sie*er wird allerdings gleichzeitig dennoch zunehmend vereinzelt und muss sich und ihre*seine Interessen und Bedürfnisse in der Konkurrenz Aller gegen Alle durchsetzen.

Diese Gleichzeitigkeit von Vergesellschaftung und Vereinzelung ist spezifisch für kapitalistische Verhältnisse. Sie stellt die*den Einzelne*n vor einen persönlich unauflösbaren Konflikt. Um dennoch den Anforderungen, die der Alltag an sie*ihn stellt entsprechen zu können, muss es sich anpassen und einen Weg finden mit diesem Widerspruch zu leben. Der autoritäre Charakter spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die äußeren Zwänge werden angenommen und als Pflicht oder Notwendigkeit angesehen. Den

Autoritäten der Gesellschaft wird bedingungslos Gehör geschenkt und die eigenen Interessen daran angepasst oder untergeordnet. Nach unten, gegen die als schwächer wahrgenommenen Gesellschaftsmitglieder wird hingegen der ihnen selbst widerfahrene Zwang und gesellschaftliche Autorität in Form von Abwertung, Hass und Gewalt ausgelebt. Ein Zug des autoritären Charakters, der sich in Rassismus, Hass auf Arbeitslose oder anderen gesellschaftlichen „Randgruppen“ ausdrückt.

In dem Moment, in dem die klassischen bürgerlichen Ideen, warum die Verhältnisse so sind und nicht anders, zerfallen, sehen sich die autoritären Charaktere von ihren Autoritäten verraten. Gerade in der AfD und der ihr nahestehenden Pegida-Bewegung ist dies ein zentrales Element. Das „Volk“, als das sich diese Menschen sehen, sieht sich von seinen „Eliten“ verraten. Anstatt sich aber überhaupt gegen Autoritäten zu stellen und Freiheit und Reichtum für alle sowie das Ende gesellschaftlicher Zwänge versuchen einzulösen, fordern sie neue stärkere Führer, die dem vermeintlich einheitlichen Volkswillen gerecht werden. Dass es neben dem vorgestellten deutschen Volk auch keinen einheitlichen Willen von diesem gibt, und sowohl das „Volk“ und sein Wille erst gewaltsam hergestellt werden müssten, ist mit einer Gefahr der völkischen Ideologie. Die Probleme kapitalistischer Vergesellschaftung, welche diese Menschen überhaupt nicht als solche erkennen, sollen durch eine neue, starke Regierung bewerkstelligt wer-

den, ohne dass sich aber im Großen und Ganzen die Ursachen verändern. „Merkel muss weg“ steht genau für diese Forderung. Sie steht sinnbildlich für die herrschende Elite, welche das „deutsche Volk“ verraten haben soll. Dieses völlig verkehrte Bedürfnis nach

Das „Volk“, als das sich diese Menschen sehen, sieht sich von seinen „Eliten“ verraten.

Selbstermächtigung resultiert zum einen aus der von vielen geteilten Erfahrung des gesellschaftlichen Einzelnen. Zum Anderen entspringt es aus dem verkehrten Bewusstsein ihrer eigenen gesellschaftlichen Situation und ihren ideologischen Weltanschauungen. Wenn der Nationalstaat als Bezugs- und Legitimationspunkt zunehmend an Bedeutung verliert, sowohl auf dem Weltmarkt als auch in Gemeinschaften wie der EU oder aber auch die Familie mit ihren klassischen Geschlechterrollen mehr und mehr zurückgedrängt wird, dann verlieren diese auch als Legitimation an Bedeutung. Im Gegenzug sollen diese mit allen Kräften wieder gestärkt werden und zu vermeintlich vergangenen Hoch-Zeiten zurückgeführt werden. Auch ein Phänomen, das sich ganz deutlich in Pegida, AfD, CSU usw. feststellen lässt. Der autoritäre Charakter kann sich nicht vorstellen, welch Reichtum, Lust und Glück einer vernünftigen Gestaltung der Welt ihm entgeht. Er fordert also nicht, die erreichten gesellschaftlichen und natürlichen Ressourcen zur Erfüllung gesellschaftli-

cher Bedürfnisse zu nutzen und somit der Verwertungslogik des Kapitals zu entziehen. Stattdessen sieht er die einzige Rettung im begrenzten Rahmen nationaler Souveränität, die ihm zwar weder Reichtum noch Freiheit ermöglicht, aber wenigstens die vermeintlich nationale Identität verspricht. Das bürgerliche Versprechen nach Freiheit, Gleichheit und Reichtum, verstellt durch die bürgerliche Gesellschaft selbst, wird damit überhaupt verworfen, die Aufklärung und die Möglichkeit der Erkenntnis von Wahrheit aufgegeben und es herrscht der allgemein faschistische Ton von Willkür, Gewalt und Kampf der Gewalt und des Kampfes wegen, sowie einer mörderischen Stimmung gegen nicht der eigenen Volksgemeinschaft Zugehörige und allen Kritiker*innen dieser. Wer also auf ein schnelles Ende menschenverachtender Tendenzen in der Gesellschaft hofft, muss leider enttäuscht werden. Erst eine Bewegung, die die gesellschaftlichen Verhältnisse von ihren eigenen Fesseln befreit, also eine Welt einrichten will, in der es allen Menschen ohne Zwang möglich ist zu leben, wird überhaupt die notwendigen Voraussetzungen für eine Welt schaffen, in der die Menschen miteinander umgehen können.

Zum Weiterlesen:

Michael Heinrich: Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung, 2018

Michael Schwandt: Kritische Theorie. Eine Einführung, 2010



„FEMINISMUS“ VON RECHTS?

Die Bewegung der Neuen Rechten hält sich für den Bewahrer der Frauenbewegung. Der folgende Text soll zeigen, warum das nicht sein kann.

Die Umkehrung der bestehenden Werte, die sich in der bürgerlichen Mitte in der feministischen Praxis etabliert haben, für die eigene politische Überzeugungskraft zu nutzen, ist ein Phänomen der Neuen Rechten, wie sie in der westlichen Hemisphäre gegenwärtig zu beobachten ist. Die AfD verwendet diese Methode im Zusammenhang mit feministischen Argumentationsweisen, sie stellen sich nicht offenkundig gegen Frauen und ihre Rechte; im Gegenteil stellen sie eine Frau als Parteispitze und achten auf eine gewisse weibliche Präsenz im Parlament. Sie verstehen sich selbst nicht als schlechthin frauenfeindlich, sondern sie sehen die Gefahr für die Rechte der Frauen in anderen Kulturkreisen, insbesondere in islamisch geprägten. Dieser Ansatz ist nicht verwunderlich. Es wird dadurch suggeriert, dass man als Teil der rechten

Bewegung auf der richtigen Seite steht und alles andere Äußere ausgeschlossen werden muss, da es die deutsche Gesellschaft mit ihren vermeintlich progressiven Werten gefährdet. Diese

Der primäre Fokus der Neuen Rechten liegt nicht auf Frauen und ihren Rechten, sondern es handelt sich um eine nationalistische und fremdenfeindliche Ideologie.

Darstellung passt in die fremdenfeindliche Ideologie der FaschistInnen. Nicole Höchst, eine Bundestagsabgeordnete der AfD, leugnet strukturellen Sexismus und sieht Gleichstellungsbeauftragte als Benachteiligung für Männer und deren Rechte. Die Überzeugung der AfD ist, dass die Frauen-

bewegung in Deutschland ausgedient hat und die jetzigen Feminist*innen, die sich im „linksgrünen“ Spektrum bewegen, Geflüchtete empfangen und mit dieser weltoffenen Einstellung Kulturheiligtum und Islamisierung einhergeht. Sie kehren die Werte der neuen feministischen Bewegung in Abgrenzung zur alten ab und sehen in ihr eine neue Gefährdung für die deutschen Frauen und die ursprüngliche Frauenbewegung. Das ist eine Ebene der Abneigung der Rechten gegenüber queerfeministischen Ansätzen, wie sie seit den 1990er Jahren in Europa auch in bürgerlichen Reihen verbreitet sind. Insbesondere der Vorwurf der Kulturheiligkeit ist ein gängiger Kritikpunkt gegenüber dem queerfeministischen Ansatz, da dieser für eine globale Frauenbewegung argumentiert, die die Rechte aller Frauen gewährleistet und bei der Umsetzung



dieser Rechte Frauen nicht gleich gemacht werden sollen. Eine Gleichmachung ist nicht realisierbar, da Frauen aus verschiedenen kulturellen Kontexten unterschiedliche Möglichkeiten und Vorstellungen von Emanzipation haben. Aus dieser Überzeugung heraus kritisiert Queerfeminismus die westliche klassische Frauenbewegung, da sie eine bestimmte Herangehensweise diktiert und aus der heutigen Sicht aus einer privilegierten Position heraus argumentiert. Was die AfD nicht beachtet, ist, dass die sogenannte Kulturheiligkeit nicht jegliche frauenfeindliche Praxis legitimiert und unterstützt, nur weil sie einer fremden Kultur zugehörig ist, sondern die Beachtung der Kultur die Begebenheiten und Ressourcen des jeweiligen Kulturkreises aufzeigen soll und durch die Erkenntnis der Unterschiede der Feminismus zu einer dynamischen Bewegung wird, statt ein statisches, weißes Phänomen zu sein. Es geht also nicht darum, fremde Kulturen unzugänglich für Kritik zu machen, sondern im Gegenteil, Antifeminismus zu entlarven und im Rahmen des jeweiligen Zusammenhangs zu bekämpfen. An dieser Stelle sollte angemerkt werden, dass, wenn sich die Aussagen der AfD innerhalb der Logik des Feminismus bewegen würden und die Kritik somit eine Reform oder Veränderung innerhalb der Theoriestruktur anstreben würde, sie nicht gänzlich abzulehnen wäre. Feministische Strömungen, unabhängig davon, ob sie in der Allgemeinheit dominieren und ursprünglich einem politischen Spektrum entspringen, sind wie jeder politische Standpunkt ideologischer Kritik zu unterwerfen. Die AfD wirft an dieser Stelle verschiedene Dinge zusammen und reduziert die Ursache des Missstandes auf ein Feindbild und dessen vermeintliche Einflüsse auf die gesellschaftlichen Prozesse innerhalb der deutsch-nationalen Grenzen. Die Einwände sind entsprechend verkürzt und legen den Schluss nahe, dass es sich nicht um eine Forderung nach Reform der Bewegung handelt, sondern der neuzzeitliche Feminismus

als eine weitere Quelle und Ursache für eine weltoffene Anschauung dargestellt wird, die abgeschafft werden muss. Dabei fällt ein weiteres Problem an diesem Dogma auf: Die Verleugnung des strukturellen Sexismus in Deutschland. Es wird propagiert, dass Sexismus kein deutsches Phänomen sei, sondern eines, welches dem Feindbild, dem Islam, zugehörig ist; somit ist die einzige feministische Arbeit, die benötigt wird, die Ablehnung islamischer Geflüchteter und allgemeiner die Ablehnung des Fremden. Eine andere Ebene der Ablehnung der feministischen Bewegung ist der Ausgangspunkt des konservativen Frauenbilds der AfD. Sie behaupten, dass feministische Forderungen wie eine Quote in Führungspositionen frauenfeindlich sind, weil durch die Gleichstellungsbestrebungen Frauen bevormundet und einem Zwang zur Lohnarbeit ausgesetzt werden. Dieser Zwang entspricht der Ideologie nach nicht dem Wesen der Frau, die sich

Es wird propagiert, dass Sexismus kein deutsches Phänomen sei, sondern eines, welches dem Feindbild, dem Islam, zugehörig ist.

für Heim und Herd berufen fühlt. Die Verwendung des Begriffs des Zwangs zur Lohnarbeit weckt Assoziationen zu kapitalismuskritischen Argumentationsweisen, was den regressiven Gehalt der Aussage in Bezug auf das Frauenbild der Partei verschleiern soll. Zuletzt stellt sich die Frage, warum Frauen in einer solchen Partei aktiv sind und wie es möglich ist, dass sie in einer Führungsposition akzeptiert werden, da die Annahme nahe liegt, dass das von ihr propagierte Frauenbild universal gelten sollte und insbesondere in der Wählerschaft Anklang findet. Die weibliche Präsenz könnte dadurch erklärt werden, dass es die Logik der Verleumdung des Sexismus in der westlichen Hemisphäre unter-

stützt: Dass in der AfD, als einer deutschen Partei, kein offenes Problem mit Frauen und deren politischen Arbeit existiert. Sie stehen vielmehr auf der richtigen Seite und setzen sich wie ihre männlichen Kollegen für die Bewahrung der deutsch-christlichen Werte ein und „retten“ Deutschland, ähnlich wie die Trümmerfrauen, die in der AfD-Rhetorik häufig für ihre Arbeit glorifiziert werden. Ihre Teilnahme unterstützt den Bewegungscharakter der neurechten Ideologie, in der jede Person durch ihre Überzeugung geeignet ist und benötigt wird. Ungeachtet dieser Erklärungsansätze gilt es den antifeministischen Charakter dieser Frage zu entlarven, denn sie unterstellt, dass Frauen aufgrund ihres angeborenen Geschlechts Bewusstsein für ihre gesellschaftliche Position haben müssen und sich als Teil einer politischen Bewegung verstehen. Hinzu kommt, dass, wie sich insbesondere bei der Abgrenzung zum antifeministischen Islam im Gegensatz zum vermeintlich deutschen feministischen Kulturkreis, der primäre Fokus der Neuen Rechten nicht auf Frauen und ihren Rechten liegt, sondern es sich um eine nationalistische und fremdenfeindliche Ideologie handelt, die jegliche Themen dieser Ideologie unterwirft und bestehende Kritikpunkte gegen Feminismus aufgreift, ihrer Ideologie anpasst und unterordnet.

Zum Weiterlesen:

Eike Sanders: Deutschland treibt sich ab. Organisierter Lebensschutz, christlicher Fundamentalismus und Antifeminismus, 2014

Vortrag von Karin Stögner: Antisemitismus und Antifeminismus in AfD und FPÖ (ist auf youtube zu finden)

Vortrag von Judith Götz: Rechte Frauen - wahre Frauenrechtlerinnen? (ist auf youtube zu finden)

INTERVIEW

ANTIFA BLEIBT LANDARBEIT

Interview mit Tanja, einer Aktivistin der Gruppe „contre la tristesse“ aus Rosenheim.

Zunächst: Willst du deine Gruppe kurz vorstellen?

Unsere Gruppe "contre la tristesse" hat sich im September 2017 mit dem Ziel gegründet, Menschen aus verschiedenen Zusammenhängen zusammenzubringen und linksradikale Gesellschaftskritik auch im oberbayerischen Hinterland wie Rosenheim zu verankern. Davor gab es zwar auch kleinere Gruppen, die kontinuierlich gearbeitet haben, und es zum Teil immer noch tun. Als radikale Linke sind wir aber grundsätzlich Fans davon, zusammen zu kommen und Probleme kollektiv anzugehen. Und Probleme gibt es in dieser Gesellschaft nicht zu knapp. Ständiger Leistungs- und Konkurrenzdruck, der Zwang, uns selbst bestmöglich zu verwerthen, patriarchale Zustände, Rechtsruck und Festung Europa, um nur ein paar anzuschneiden. Aus diesem Gedanken ist unsere Gruppe entstanden, um dieser "tristesse" auch in der bayerischen Provinz etwas entgegenzusetzen.

Was unterscheidet Antifa-Arbeit auf dem "Land" von Antifa-Arbeit in größeren Städten?

Eigentlich sind die Felder, mit denen sich Antifa-Arbeit befassen sollte, auf dem Land die gleichen wie in der Stadt. Der wesentliche Unterschied ist, dass es auf dem "Land" oder in unserem Fall in einer oberbayerischen Kleinstadt um linke bis linksradikale Strukturen, die sich sinnvoll mit Antifa-Arbeit beschäftigen, deutlich schlechter bestellt ist als in der Großstadt. Das heißt, dass sich die "Arbeit" auf deutlich weniger Schultern verteilt. Gründe dafür sind unter anderen, dass in der "Provinz" konservative bis reaktionäre Einstellungen (noch) verbreiteter und in der Mehrheitsgesellschaft verankert sind als in vielen größeren Städten. Dazu kommt dann, dass es keine Uni gibt und auch coole subkulturelle Angebote meist selbst organisiert werden müssen, wenn überhaupt möglich. So wundert es auch nicht, dass immer wieder Aktivist*innen wegziehen oder resignieren, was Antifa-Arbeit auch nicht leichter macht.

Warum lohnt es sich überhaupt auf dem "Land" Antifa-Arbeit zu machen?

Weil es leider notwendig ist. Gerade weil auf dem "Land" menschenfeindliche Einstellungen wie Rassismus, Sexismus, Nationalismus, Antisemitismus und so weiter zum Teil noch verwurzelter sind als in Großstädten, ist es wichtig genau hier anzusetzen und den Widerstand dagegen zu organisieren. Wir wollen ja nicht überall die befreite Gesellschaft außer in Städten und Dörfern unter 100.000 Einwohner*innen. Außerdem sind Menschen in ländlichen Regionen auch ausgesprochene Zielgruppe der politischen Rechten. Umso wichtiger genau hier kritisches Denken zu stärken.

Gibt es besondere Strategien für Antifas auf dem "Land"?

Besondere Strategien sind vor allem im Bereich der Bündnispolitik nötig. Da es auf dem Land meist einfach deutlich weniger aktive Antifaschist*innen gibt als in der Stadt, ist oft schwierig ohne breite Bündnisse eine politische Handlungsmacht zu entwickeln. Das heißt, dass wir uns um unsere Ziele zu erreichen auch oft mit Gruppen oder Parteien an einen Tisch setzen müssen, die wir nicht sonderlich mögen. Allerdings ist es auf dem Land auch deutlich leichter als in der Großstadt, die eigenen Inhalte mit leicht umsetzbaren Aktionen zum Stadtgespräch zu machen. Von dem her will ich hier nicht die "perfekte Strategie" vorlegen, das können wir auch gar nicht, sonst sähe es in Rosenheim wahrscheinlich ganz anders aus. Wichtig ist allerdings, die gegebenen Verhältnisse in die eigenen Strategiedebatten mit einfließen zu lassen und ständig kritisch zu reflektieren.

Richtet sich Antifa-Arbeit auf dem "Land" gegen andere Ziele als in der Großstadt?

Nein, ich denke Antifa-Arbeit hat immer das Ziel, Leuten, die menschenfeindliches Denken organisieren wollen, das Leben so schwer wie möglich zu machen und für eine Gesellschaft zu kämpfen, in der wir alle ohne Angst verschieden sein können. Das gilt für die Stadt wie für das Land, auch wenn sich die Praxen und Strategien von Region zu Region unterscheiden können.

WHAT CAN WE DO?

Warum es wichtig ist, sich selbst zu organisieren.

Widerstand gegen AfD, CSU und sonstige Scheußlichkeiten ist mehr als angebracht. Die Frage ist nur wie. In einer Partei engagieren? Auf den Staat und die Polizei setzen und diese so weit wie möglich unterstützen? Oder aber abwarten und hoffen, dass von selbst alles besser wird? Warten ist zwar eine recht entspannte Möglichkeit, aber bereits jetzt führt der Rechtsruck und der Aufstieg der diesen vorantreibenden Akteur*innen zu verheerenden Auswirkungen. Die Grenzen werden geschlossen, Geflüchtete angegriffen und Gesetze im Halbjahrestakt verschärft. Auch das Vertrauen, dass der Staat das Schlimmste schon verhindern wird, ist weit verbreitet. Der Staat und seine Repressionsorgane sind jedoch nicht in der Lage der realen Gefahr ausgehend von Rassismus, Antisemitismus oder überhaupt nationalistischen Ideologien gewahr zu werden. Viel zu sehr sind die staatlichen Behörden geprägt von strukturellen Herrschaftsformen wie Rassismus; viel zu sehr sind die Einstufungen in „Verfassungsfeinde“ von einer Extremismustheorie geprägt, die Rechts und Links gleichsetzt und somit Menschenfeindlichkeit nicht als solche von ihren Gegner*innen unterscheiden kann. Darüber hinaus sind die staatlichen Strukturen überhaupt Ausdruck einer herrschaftsförmigen

Gesellschaft, in der jede*r Einzelne sich den bestehenden Verhältnissen unterwerfen und seine Lebenskraft in den Dienst einer unendlichen Verwertung und erzwungenen gegenseitigen Konkurrenz stecken muss. Auch das gilt es abzuschaffen, um überhaupt eine Welt einzurichten, in der es möglich ist, dass alle Menschen ein gutes Leben führen können. Nicht zuletzt die Mordserie des NSU zeigt, wie schwer sich staatliche Behörden tun, rassistische Morde als solche zu erkennen, diese zu verhindern oder gar aufzuklären. Zu viele ideologische, strukturelle und auch personelle Hindernisse und Unmöglichkeiten verstellen konsequenten staatlichen Antifaschismus. Nicht zuletzt ist es sogar die „Funktionsfähigkeit und das Wohl des Staates“ (1), die in letzter Instanz den Selbsterhalt des Staates über die Rechte seiner Bürger*innen stellt und ihnen damit nicht nur Schutz vor Rassismus sondern auch die Aufklärung dessen verweigert. Eine Beteiligung in einer Partei oder deren Jugendorganisationen ist zwar unter Umständen naheliegend, gerade in kleineren Städten, wo es sonst nicht all zu viele organisierte Antifas gibt. Aber aus strategischen und ideologischen Gründen gibt es in jeder Partei auch Positionen, die antifaschistischen Zielen widersprechen. Ein Kampf ge-

gen all jene Herrschaftsformen und menschenverachtenden Ideologien kann somit nur in Selbstorganisation stattfinden.

Selbstorganisation bedeutet in diesem Fall, sich in persönlicher Absprache mit gleichgesinnten Menschen in persönlichen Beziehungen und gesellschaftlichen Strukturen zu organisieren. Das heißt erstens, sich der gemeinsamen Ziele bewusst zu werden, zweitens einen gemeinsamen Plan zu schmieden und drittens diesen in gemeinsamer Arbeit auszuführen. Die Strukturen, die dabei entstehen, bieten Raum, um die von Einzelnen geführten Kämpfe auf einer kollektiven Ebene gestärkt und in größerem Rahmen fortzuführen.

Schließt euch zusammen und organisiert euch kollektiv! Wenn ihr Hilfe braucht oder Tipps dazu benötigt, meldet euch bei euren Genoss*innen der NIKA-Kampagne.

Zum Weiterlesen:

Tipps zur praktischen kollektiven Arbeit findet ihr unter www.whatwecan-do.de oder in der Broschüre „Tipps & Tricks für Antifas und Antiras“ erschienen im Unrast Verlag.

(1) RosaLux Broschüre zu NSU und Staat

Kein Schluss strich

5 Jahre NSU-Prozess

Am 6. Mai 2013 begann vor dem Oberlandesgericht München der Prozess gegen Beate Zschäpe, André Eminger, Holger Gerlach, Ralf Wohlleben und Carsten Sch. Voraussichtlich im Frühjahr 2018 wird der Prozess nach etwa 400 Verhandlungstagen zu Ende gehen. Unabhängig davon, welchen Ausgang der Prozess nimmt: Für uns bleiben mehr Fragen als Antworten. Wir werden daher zum Prozessende zusammen auf die Straße gehen. Denn wir werden den NSU nicht zu den Akten legen. ■

ANTIFA-ABC

Zum Abschluss gibt's noch ein paar wichtige Begriffe und Konzepte, die in antifa-schistischen Kontexten immer wieder vorkommen.

- A**ntifa "…heißt mehr als Nazis jagen, Antifa heißt Tag für Tag das Ganze hinterfragen!" (Sooke) Kurzform für Antifaschist*innen; das, was wir sind und hoffentlich auch lange bleiben, oder für Antifaschismus; der Kampf auf alle Ebenen (►ideologisch, auf den Straßen ►Demo und so weiter) gegen jegliche faschistische Tendenzen, die in der Gesellschaft angelegt sind, und für eine befreite Gesellschaft. Kurz: das, was wir so betreiben - hoffentlich zusammen mit dir!
- B**lack Bloc ist eine ►Demonstrationstaktik. Das einheitliche Tragen von Schwarz soll Anonymität und Schutz vor Strafverfolgung und Repression gewährleisten. Viel zu häufig dient das Tragen schwarzer Kleidung jedoch leider nur der Darstellung der vermeintlichen eigenen Gefährlichkeit. Um mit diesem ►Mackertum zu brechen, gibt es auf manchen Demos im Black Bloc FLTI*(Frauen,Lesben,Trans*,Inter*)- / FLINT(Frauen,Lesben,Inter,Non-Binary-Trans)-Reihen oder ganze FLIT*-/FLINT-Blöcke.
- C**ops Übliche Bezeichnung für Polizist*innen. Niemand muss Bulle sein!
- D**emo Kurzform für Demonstration, leider ist diese mit Auflagen wie zum Beispiel ►Vermummungsverbot belegt, aber #wirdemonstrierenwiewirwollen
- E**quiment Wichtig ist, dass ihr auf Demos immer euren Personalausweis oder Reisepass dabei habt. Außerdem ist es sinnvoll, dunkle Kleidung und sportliche Schuhe mitzunehmen. Auch etwas Trinkwasser und eine kleine Brotzeit können hilfreich sein. Zuhause lassen solltet ihr Notizbücher, Terminkalender oder gar Smartphones, damit ihr im Falle einer Festnahme nicht euer ganzes soziales Umfeld und damit auch eure ►Genoss*innen an die ►Cops verrätet.
- F***antifa ist eine ►Organisationsform von feministischen Antifas. In F*antifa-Gruppen können keine [cis-] männlichen Antifas mitmachen, sondern nur FLTI*-Personen. Das hat den Grund, das klassische Antifa-Gruppen oft ein ►Mackerproblem haben und es mitunter diesen Personen sehr schwer machen zu partizipieren oder sich wertgeschätzt zu fühlen durch u.A. dominantes ►Redeverhalten
- G**enoss*in Eine Bezeichnung für jene, die mit uns kämpfen, die uns unterstützen, die ►solidarisch mit uns sind.
- H**interland Ein beschönigendes Wort für die trostlosen grauen Flächen, die die CSU fest im Griff hat, in der man sich nur zwischen katholischer Landjugend, Feuerwehr und Schießverein entscheiden kann und die AfD wieder viel zu viel Stimmen einfahren wird: Grade hier müssen wir uns ►organisieren und dem Paroli bieten - Es gibt kein ruhiges Hinterland!
- I**deologie Wenn Menschen ein falsches Urteil treffen und partout nicht davon abkommen wollen, obwohl Fakten und Analysen diesem widersprechen, dann nennt man es Ideologie. Die Ideologien kommen aber nicht aus dem Nichts, sondern sind notwendiger Teil der einer Gesellschaft, die auf viele Unzumutbarkeiten beruht.
- J**alloh Oury Jalloh war ein Geflüchteter, der in Dessau von ►Cops auf dem Polizeirevier ermordet und verbrannt wurde. Bis heute ist die Aufklärung mehr als lückenhaft. Die Polizei sowie Staatsanwaltschaft vertraten jahrelang die These, er hätte sich mit einem Feuerzeug, das nicht am Tatort war, selbstentzündet, obwohl er auf einer feuerfesten Matratze gefesselt lag. Wir bleiben dabei: Oury Jalloh - #daswarmord
- K**ommunismus Neben dem Anarchismus wohl die häufigste politische Einstellung unter ►Antifas. Is' ja auch verständlich: Die Idee einer Gesellschaft, in der jede*r ohne Angst verschieden sein und jede*r nach ihren*-seinen Fähigkeiten und jede*r nach ihren* seinen Bedürfnissen leben kann, ist ja auch sehr verlockend.

- L**ebensschützer*innen Eine Selbstbezeichnung der religiösen, meist christlichen, FundamentalistInnen (von Feminist*innen liebevoll Fundis genannt), die jegliche Art der Abtreibung verbieten wollen, um das Leben von Zellhaufen zu beschützen. Dafür nehmen sie in Kauf, dass Frauen und anderen Personen, die schwanger werden können, ihrer Rechte auf unter anderem körperliche Selbstbestimmung beraubt werden oder durch Selbstabtreibungen schwer - zum Teil gar tödlich - verletzt werden. Durch ihren Antifeminismus und Misogynie sind sie gut verbunden mit sämtlichen Rechten.
- M**acker Besonders unsympathischer Zeitgenosse, welcher immer auch in ►Antifa-Kreisen angetroffen wird. Zeichnet sich aus durch ein männliches, dominantes und raumeinnehmendes Verhalten. Das ist etwa Rumpurahlen mit Wissen und Erfahrungen, respektloser Umgang mit Mitmenschen und insbesondere FLTI*-Personen oder eine extreme Gewaltaffinität, aber auch Mans-Plaining oder dominantes ►Redeverhalten. Mackern auf Maul!
- N**eu e Rechte tragen nicht den klassischen Skinhead-Nazi-Kluft, sondern sehen hip aus. Auch grenzen sie sich inhaltlich von Neonazis ab, in dem sie sich auf die konservative Revolution beziehen - einen rechtsintellektuellen Personenkreis, der zum Teil als Vordenker der Nazis gilt. Schlussendlich sind sie genau so rassistisch, patriarchal und verschwörungstheoretisch wie die „alte Rechte“. Die bekannteste Organisation in der Neuen Rechten ist wohl die Identitäre Bewegung (kurz IB).
- O**rganisation Einer der Schwerpunkte unserer Kampagne, denn „[a]lleine machen sie dich ein!“ Deswegen müssen wir uns ►solidarisch miteinander zusammen tun, einander unterstützen und Projekte zusammen verwirklichen, die ohne die Anderen nicht möglich wären. #shoutout an alle Menschen und Crews, die die Kampagne überhaupt möglich machen! <3 Grade bei der Zusammenarbeit mit anderen ist „organisiert sein“ im Sinne von Pünktlichkeit oder nicht Alles Verpeilen ganz nett.
- P**lenum Die zentrale Form der ►Organisation bei ►Antifas. Regelmäßig trifft man sich mit seinen Freund*innen und/oder ►Genoss*innen und bespricht, was die Gruppe in nächster Zeit machen soll. Dabei sollte auf angemessenes ►Redeverhalten geachtet werden.
- Q**ueer Queer meint alle Personen, die nicht in der traditionellen Geschlechterverteilung von Mann und Frau sowie in heterosexuellen Beziehungen aufgehen (wollen/können). „Queer“ heißt ursprünglich „stören“ und genau darum geht es auch: Die Geschlechternormen und -regeln dieser Gesellschaft zu stören. Daher wird diese ursprünglich negative Fremdbeschreibung zur neu und positiv besetzten, emanzipatorischen Eigenbeschreibung. Queer ist also immer auch ein politisches Statement, weil es die herrschenden Geschlechterverhältnisse radikal angreift.
- R**edeverhalten Der Typ - leider ist es meistens ein Mann, weil Patriarchat - redet wieder ewig lange, erklärt Allen Alles am Besten drei Mal und unterbricht Andere ständig? Er nimmt Manche - vorzugsweise, die nicht so männlichen - nicht ernst? Redet aufdringlich und/oder aggressiv? Vielleicht sogar mit einer persönlich beleidigenden Polemik? Well, das ist schlechtes Redeverhalten in persona, da habt ihr wohl ein ►Mackerproblem. In dem Artikel zu Antisexismus-Basics findest du genauere Analysen für diese beschissene Situation und wie man es besser machen kann z.B. in Form von Safe Spaces.
- S**olidarität ist wichtig. Um rechtliche und finanzielle Unterstützung bei staatlicher Repression zu erhalten könnt ihr euch an die Rote Hilfe wenden: <https://www.rote-hilfe.de>.
- T**heorie ist ebenso super wichtig, auch wenn es oft erst mal etwas langweilig erscheint. Ohne Theoriearbeit können wir weder die jetzige Gesellschaft analysieren, um eine richtige Kritik üben zu können, noch wären wir in der Lage, uns sinnvolle Strategien für unsere Ziele zu überlegen. Egal, ob es um die Verhinderung einer Abschiebung, Einrichtung von linken Räumen oder um die befreite Gesellschaft geht!
- U**topie Die Wunschvorstellung eines schönen Zusammenlebens

Vermummung

ist durch das Versammlungsgesetz der BRD verboten, aber oft die einzige Möglichkeit, um sich vor Fotograf*innen zu schützen, die uns nicht wohlgesonnen sind wie Nazis. Anonymität ist kein Verbrechen! #esistimmerbesserVermummungauchimZweifelzutragen

Windbreaker

Schwarzer Windbreaker, bzw. Regenjacken, zu tragen, ist wohl *das* Vorurteil über ► Antifas. Nicht nur ist das für die ► Black Bloc Taktik nützlich, seien wir ehrlich - es ist schon chic und gut zum kombinieren.

Xenophobie

Die „Angst“ vor dem Fremden, oft als Synonym zu Rassismus verwendet. Der Punkt ist aber, dass im Gegensatz zu „normalen“ Phobien, die Person es als real, statt als einen privaten Wahn, empfindet. Bei z.B. Angst vor Spinnen sind den Betroffenen die Harmlosigkeit des Tieres sowie der eigene Wahn bewusst. Wenn man sich dem Wahn nicht bewusst ist, nennt man es ► Ideologie.

Yad Vashem

Die wichtigste Shoa-Gedenkstätte, die diejenigen Menschen ehrt, die Menschen vor der Shoa bewahrt haben. Sie steht in Jerusalem, Israel und hat auch wohl das umfassendste Archiv zu dem Thema.

Zugtreffpunkt

Das, was Aktivist*innen aus dem ► Hinterland wohl mit am meisten organisieren. Diese Fahrten quer durchs Land schweißen Gruppen zusammen und machen oft ziemlich Spaß, aber passt auf, dass es nicht zu ausgelassen wird: besonders bei Anreisen zu Gegenprotesten begegnet man schnell jenen im Zug, gegen die man protestieren will... aber #antifaheißtkilometersammeln!

ÜBERBLICK NIKA-BAYERN-TERMINE

9.6. 2018: Proteste gegen den AfD-Landesparteitag in Nürnberg
30.6./1.7.: Proteste gegen den AfD-Bundesparteitag in Augsburg
vsl. Mitte Juni: Tag X im NSU-Prozess, weitere Infos unter nsuprozess.net

OFFENE ANTIFA-ANLAUFPUNKTE IN BAYERN

Offenes Antifa-Treffen München <http://oam161.blogspot.eu/>
Antifa Café München (jeden 1. Donnerstag im Monat im Kafe Marat)
Antifa Café Nürnberg (jeden 2. Samstag im Monat im Projekt 31)
Offenes Antifaschistisches Plenum Rosenheim <http://oapr.blogspot.de/>
Offenes Antifaschistisches Plenum Regensburg (auf fb: OAP Regensburg)
Café ResistenzA Landshut (auf fb: ResiLandshut)

LINKLISTE

Linke und antifaschistische Termine

kalinka-m.org (München)
www.infoticker-passau.org

Solidarität

Rote Hilfe
www.rote-hilfe.de

Informationen

Aida-Archiv
www.aida-archiv.de

Zeitschriften

Straßen aus Zucker:
strassenausucker.tk

Unter Palmen

<http://unterpalmen.blogspot.eu/>

161 - Antifaschistisches Infoheft
<https://161mag.wordpress.com/>

Broschüren vom Antisexismusbündnis Berlin
<http://asbb.blogspot.de/>

MACH MIT

Wir sind eine Zeitschrift, die durch gemeinsame Beiträge aller, die sich an der NIKA Bayern-Kampagne beteiligen, entsteht. Wenn du/ihr also Lust habt, einen Beitrag dazu zu leisten, könnt ihr uns gerne eine Mail (nikamagazin@riseup.net) mit dem jeweiligen Text zukommen lassen und wir versuchen, ihn in einer nächsten Ausgabe mit aufzunehmen.